

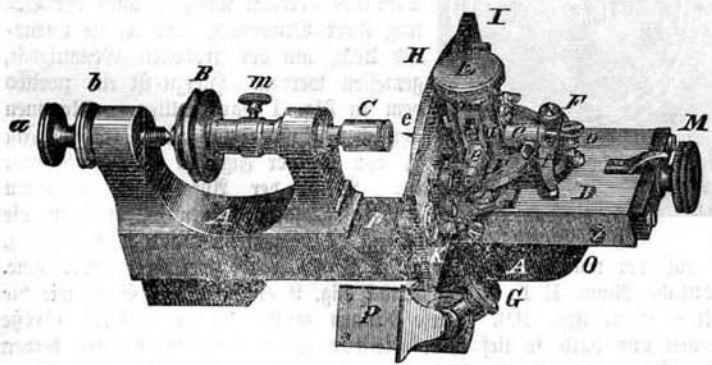
Unsere Werkzeuge.
Neue patentirte Steinfaßmaschine
 construirt von **L. Strasser**, Glashütte.

Dem Bestreben, die Arbeiten des Uhrmachers durch geeignete, mechanische Hilfsmittel zu erleichtern, steht ein weites Feld für Verbesserungen und Erfindungen offen.

Zu den Arbeiten, die man bedeutend leichter und schöner auf mechanischem Wege herzustellen im Stande wäre, gehört auch das Fassen der Steine, welches auch in der Reparatur zu den häufigeren Vorkommnissen gezählt werden kann und einen ziemlichen Grad von Geschicklichkeit und Uebung erfordert.

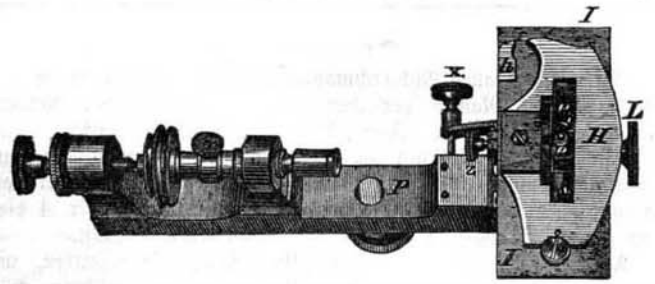
Vielen der geehrten Herren Collegen wird auch wohl bekannt sein, daß man zu diesem Zweck schon Hilfsmaschinen construirt, die jedoch entweder nur eine beschränkte Anwendung zuließen oder auch den Ansprüchen der Genauigkeit wenig oder gar nicht Genüge leisteten.

Das Einpassen der Steine verlangt bekanntlich einen ziemlichen Grad von Genauigkeit und ist namentlich für den weniger Geübten mit zeitraubenden Proben verbunden. Der Umstand, das Fassen der Steine mitunter ungeübten Händen überlassen zu müssen, hat mich veranlaßt, vorliegende Maschine zu construiren, welche bereits in ausgedehnter Praxis in unserer Werkstätte Anwendung fand und die befriedigendsten Resultate ergab, so daß dieselbe wohl als das Vollkommenste in dieser Richtung betrachtet werden dürfte.



Die Hauptvorzüge dieser Maschine bestehen in einem Selbstmaße, sowie in dem verstellbaren Stichelhaufe E, welches, wie die Abbildung zeigt, 4 Stichel trägt, die so angeordnet sind, daß selbige in der vortheilhaftesten Weise ihre Funktionen verrichten können. Dieses Stichelhaus sitzt fest verbunden auf einer Stahllange und kann mit dieser durch die Stellschraube a beliebig hoch und tief gestellt werden. Die Stichel (deren Abbildung in der nächsten Nummer erfolgen wird) drehen aufeinanderfolgend die Fassung fertig. Das Ganze sitzt auf dem Schlitten D, welcher durch eine Schraube mit Theilung geführt wird (um genau nach Maß tief drehen zu können) gleichzeitig aufgeklappt werden kann, da derselbe vermittelst eines Charnier mit der Drehstuhlwanne verbunden ist, so daß man bequem die Stahllange wagrecht vor sich hat.

A A Fig. 1 ist das Prisma mit Spindellasten, in welchem die Spindel mit Winkel B von der Schraube a sanft gegen das vordere konische Lager gedrängt wird. C ist ein Einsatz, welcher mittelst Schraube m befestigt wird. D ist der Schlitten, welcher in Folge des Charniers o mit dem Prisma A verbunden ist und aufgeklappt werden kann. Das Stichelhaus E, welches mit 4 Sticheln e e versehen ist, ist mit dem größeren Theile der Zange H Fig. 2 fest verbunden. h ist die kleine Waage derselben. Das Stichelhaus E kann durch eine Vierteltheilung, in welche der Hebel f eingreift, beliebig gestellt werden. K ist eine starke, kreisförmige (in den am Schlitten befestigten Theile I) eingelassene Feder, welche bezweckt, das der Theil der Zange H mit befestigtem Stichelhaus zurückgedrückt wird. Der Stift x dient zur Befestigung des aufgeklappten Schlittens.



Die Anwendung dieser Maschine ist einfach. Der Schlitten D wird aufgeklappt und die Vorlage P eingeschoben, welche durch die Schraube G gehalten wird. Der Gegenstand wird nun, nachdem vorher an passender Stelle ein kleines Loch gebohrt ist, erwärmt und mittelst Schellack auf den gleichfalls zu erwärmenden Einsatz der Spindel gefittet, wobei man unter langsamer Umdrehung denselben mit einem Putzholze rundgesetzt. Hier sei an geeigneter Stelle erwähnt, daß dieses Verfahren, einen Gegenstand rund zu setzen, das einfachste und genaueste ist. Gewiß hat jeder der geehrten Collegen schon in Erfahrung gebracht, daß selbst der bestausgeführte Universaldrehstuhl nicht genau centrirt und es daher bei Arbeiten, welche größere Genauigkeit erfordern, nothwendig wird, mit Hülfe einer Centrirnadel nachzurichten.

Nachdem also der Gegenstand aufgefittet und gut rund gesetzt ist, steckt man den zu fassenden Stein auf ein Putzholz und fährt ihn mit sanftem Druck gegen die Innenseite der Zange H, welche man durch die Schraube a so weit öffnet, daß der Stein die Zangenöffnung willig passiren kann. Mit dieser Zange stellt sich zugleich das Stichelhaus E, so daß für jede beliebige Steingröße die Stichel sofort die Fassung richtig drehen.

Die Vorlage wird nun entfernt, der Schlitten wieder umgeklappt und durch einen seitlichen Stift gehalten, worauf man mit Stichel I vorgeht, welcher das Lager für den Stein von passender Größe und auch zugleich das Loch so weit offen dreht, daß der Stein möglichst frei zu liegen kommt. Hierauf wird nachdem man mit Stichel I zurückgegangen, der Hebel F Fig. 1 ausgehoben, das Stichelhaus um $\frac{1}{4}$ Wendung verstellt, so daß Stichel II nach vorn kommt, welcher den Stichel zum Umdrücken eindreht.

Die Fassung ist nun auf der einen Seite fertig. Man klappt den Schlitten wieder auf, setzt die Vorlage ein, bringt den Stein in die Fassung und verdrückt dieselbe unter rascher Umdrehung mit einem abgerundeten polirten Kerker. Hierauf wird der Gegenstand auf die andere Seite gefittet, und gut centrirt, worauf man entweder mit Stichel III oder IV, je nachdem man eine gerade oder runde Aufdeckung machen will, vorgeht und dadurch die Fassung vollendet.

Eine ungeübte Hand kann mit dieser Maschine in kürzester Zeit eine saubere schöne Fassung ausführen. Mit wenig Uebung ist man binnen 5 Minuten im Stande eine neue Fassung zu drehen.

Vorliegende Maschine ist speciell zum Steinfaßen, es werden jedoch auch Universaldrehstühle mit ähnlicher Einrichtung auf Bestellung bei Strasser & Rohde in Glashütte angefertigt.